

**Tojo Theater**, Reitschule, Neubrückstrasse 8

20.00 h **«Patente kosten Menschenleben – der Fall Novartis in Indien»**

**Infoveranstaltung** mit Thomas Kurmann, Direktor Kommunikation und Fundraising bei Médecins sans frontières, Lis Füglistner, medico International und Hans Schächli, Präsident Solifonds und früherer Gewerkschaftssekretär der GBI, verantwortlich für die chemische Industrie. Moderation: Marianne Aeberhard, multiwatch, attac Bern

**Kino in der Reitschule**, Neubrückstrasse 8

- 20.15 h **«Der grosse Ausverkauf»** Florian Opitz, D 2007, 94 min  
weitere Vorführungen am 25.1. und 2.2.
- 22.00 h **«Neue Wut III – Das war der Gipfel!»** Martin Kessler, D 2007, 60 min  
weitere Vorführung am 1.2.  
Dokumentarfilm über die Proteste zum G 8-Gipfel in Heiligendamm
- 23.15 h **«What Would It Mean to Win?»** Zanny Begg & Oliver Ressler, D 2008,  
41 min, E/D mit Untertiteln
- 00.15 h **«Kassenkampf – der Film»** Vania Jaikin, CH 2007, 37 min
- 01.15 h **«Hôtel»** Zorghenvliet Produktion, BS 2007, ca 12 min

**Q-Laden**, Quartierhof 1

ab 19.00 h **Heisse Suppe, Glühmost und Magenbrot**  
im Garten vom Lebensmittelladen «Die Q»

**Brasserie Lorraine**, Quartiergasse 17

- 21.30 h **The Suicidal Birds**, Garasz Punk (Groningen)
- 23.00 h **Mexican Holiday**, Surf Punk (Amsterdam)
- 00.30 h **The Pony Pack**, Garage Rock (Amsterdam)  
anschliessend Disko Inferno

**Café Bar Kairo**, Dammweg 43

- 22.00 h **Lapin Machin**, Low-Fi-Folk-Punk (Paris)
- 00.00 h **Copy&Paste**, Elektro-Minimal-Thrash (Bern)  
anschliessend DJ Pepé le Pew et Penélope,  
Pop à la française

**Tojo Theater Reitschule**

Neubrückstrasse 8

20.00 h **«Patente kosten Menschenleben – der Fall Novartis in Indien»**

**Infoveranstaltung** mit Thomas Kurmann, Direktor Kommunikation und Fundraising bei Médecins sans frontières, Lis Füglistner, medico International und Hans Schächli, Präsident Solifonds und bis 2004 Gewerkschaftssekretär der GBI, verantwortlich für die chemische Industrie. Moderation: Marianne Aeberhard, multiwatch, attac Bern

Der Patentschutz auf Medikamente wurde in den 1990er Jahren innerhalb des TRIPS-Abkommen der WTO festgelegt. Alle 151 WTO-Mitgliedstaaten sind somit gezwungen, Patente auf Medikamente zu erteilen. Eine gute Nachricht für die grossen globalen Pharmaunternehmen, deren neue Produkte jetzt 20 Jahre weltweit Schonfrist erhalten, in der sie nicht kopiert werden dürfen. Dadurch gewinnen die Multis; sie können die Preise weltweit festsetzen und ihre Gewinn weiter maximieren.

Eine schlechte Nachricht für die Millionen von kranken Menschen in den südlichen Ländern. Neue Medikamente bleiben sehr lange unerschwinglich. Vor 1994 kannten einige Entwicklungsländer wie Indien, China und Brasilien keinen Patentschutz auf Medikamente. In Indien werden sehr viele gute Generika (kostengünstige Kopien von Medikamenten) hergestellt, selber genutzt und an arme Länder günstig verkauft. Dadurch konnten zum Beispiel in der Behandlung von HIV-AIDS die Medikamentenkosten von 10 000\$ pro Jahr und Patient auf 130\$ pro Jahr gesenkt werden. Somit wurden Medikamente auch für arme Länder im Süden erschwinglich; Millionen von Menschenleben wurden gerettet.

Von grosser Bedeutung für die Generika-Herstellung ist ein Rechtsstreit in Indien, das erst seit 2005 ein Patentgesetz kennt. Die Formulierung des indischen Patentgesetzes ermöglichte aber trotzdem, dass einem Medikament von Novartis zur Behandlung von Blutkrebs das Patent nicht erteilt wurde, da es sich lediglich um eine neue Formulierung eines bekannten Stoffes handelte und es deshalb gemäss indischem Gesetz nicht patentwürdig ist. Gegen diese Entscheidung hat Novartis Anklage erhoben. Diese wurde im Sommer 2007 von einem indischen Gericht erstinstanzlich abgewiesen.

Dieses Urteil weckt die Hoffnung, dass Indien weiterhin seine Rolle als Apotheke des Südens wahrnehmen kann und somit Millionen von Menschen auch in Zukunft Zugang zu billigeren Medikamenten und einer angemessenen Behandlung haben. Anhand von diesem Beispiel informieren und diskutieren die PodiumsteilnehmerInnen über die Rolle der schweizerischen Pharma-Riesen und Strategien gegen die todbringenden WTO-Regelungen zugunsten der Pharmaindustrie.

**Kino in der Reitschule**

Neubrückstrasse 8

20.15 h **«Der grosse Ausverkauf»**

Ein britischer Lokführer, eine philippinische Mutter, ein südafrikanischer Aktivist und die BürgerInnen einer bolivianischen Stadt: Sie kämpfen bereits gegen das, was uns alle erwartet: den grossen Ausverkauf.

In vier ineinander verwobenen Erzählsträngen thematisiert Florian Opitz in seinem Dokumentarfilm das komplexe Phänomen «Privatisierung» mittels einfühlsamer Porträts von Menschen aus verschiedenen Kontinenten, die von den oft inhumanen und fehlgeleiteten Versuchen, das Wirtschaftswachstum zu steigern, unmittelbar betroffen sind. Menschen, die sich auf ihre ganz persönliche Art und Weise dagegen zur Wehr setzen. Dabei werden die ProtagonistInnen nicht als passive Opfer, sondern als würdevolle und aktive Individuen gezeigt, die in der Lage sind, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und die privatisierte Realität, in der sie leben, zu verändern und Widerstand zu leisten. Der in Deutschland viel beachtete Dokumentarfilm macht auf die schleichende und gefährliche Entwicklung aufmerksam, die unser aller Leben betrifft.

22.00 h **«Neue Wut III – Das war der Gipfel!»**

Martin Kessler, D 2007, 60 min  
Dokumentarfilm über die Proteste zum G 8-Gipfel in Heiligendamm  
Juni 2007. Ostseebad Heiligendamm. Der grösste Polizeieinsatz in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Über 17000 PolizistInnen, selbst die Bundeswehr, «sichern» das rituelle Gipfeltreffen der «mächtigsten Frau und Männer der Welt», den sogenannten «Weltwirtschaftsgipfel».

Trotzdem gelingt es circa 12000 GlobalisierungskritikerInnen immer wieder, die wichtigsten Zufahrtsstrassen zum hermetisch mit Zaun und Stacheldraht abgeriegelten Tagungsort zu blockieren und ihre Kritik an dem gegenwärtigen Weltwirtschaftssystem und ihre Alternativen öffentlich zu machen. Obwohl zunächst das «Chaos von Rostock», Politikerrufe nach Gummigeschossen und GSG 9 gegen die «Steinwerfer von Rostock» die Schlagzeilen beherrschen.

Der Film liefert eine «Chronik der laufenden Ereignisse», indem er das Geschehen während «der Tage von Rostock und Heiligendamm» nachzeichnet. Er beleuchtet das Vorgehen der Sicherheitskräfte und der DemonstrantInnen, sowie die vielen Aktionen und Veranstaltungen, in denen es um die Auswirkungen von Globalisierung und weltweiter Privatisierung auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen geht.

**Restaurant Du Nord**, Lorrainestrasse 2

23.00 h **DJ's güet & sälber** – Musik für zum Tanzen (Oberwallis)

**Restaurant O Bolles**, Bollwerk 35

22.00 h **Quanti Dilettanti**, Punk-Rock (Bern)

**Turnhalle im Progr**, Speichergasse 4

22.30 h **BONAPARTE**, elektrotrashpunk (Berlin)  
anschliessend Dj's

**Frauenraum Reitschule**, Neubrückstrasse 8

- 23.00 h **Casiofieber**, Power-Electropopduo (Schaffhausen/Zürich)
- 01.00 h **Heidi Mortensen**, Tomboyelectro-Onewomanband (Berlin)  
anschliessend Party mit Dj girls in the garage

**Dachstock**, Reitschule, Neubrückstrasse 8

00.00 h **The Felas**, a band playing tribut to Fela Kuti (Bern)  
anschliessend DJ's

**Restaurant Sous le Pont**, Reitschule, Neubrückstrasse 8

- 22.30 h **The Rubiks**, Happy Hardcore / Classic-Garage Rock (Lyon)
- 00.00 h **Doppler**, Stunning Noiserock (Lyon)
- 05.30 h **Katerfrühstück**, musikalisch untermalt vom  
Liederzüchter **Peter Sarbach** (Berner Oberland)

**Kassenöffnung:** 19.00 h.

**Achtung:** Tickets gibt es nur an drei zentralen Kassen:  
Bei der Reitschule, im Progr und beim Q-Hof (neben Kairo).

**Eintritt:** 25 Fr. – **Reduziert:** 20 Fr. – **Soli:** 30 Fr.

Mit dem Gewinn werden fortschrittliche politische und soziale Projekte unterstützt.

www.tourdelorraine.ch



**Q-Laden**

Quartierhof 1

19.00 h: **Heisse Suppe, Glühmost & Magenbrot**,  
im Garten vom Lebensmittelladen «Die Q».

**Brasserie Lorraine**

Quartiergasse 17

- 21.30 h: **The Suicidal Birds**, Garasz Punk (Groningen)
- 23.00 h **Mexican Holiday**, Surf Punk (Amsterdam)
- 00.30 h **The Pony Pack**, Garage Rock (Amsterdam)  
anschliessend **Disko Inferno**

Aus Holland kommen nicht nur Tulpen, Hermann van Veen und The Ex. Zwischen Maastricht und Groningen existiert eine ungeheuer umtriebige alternative Musikszene. Die Brass ist glücklich, den BernerInnen drei Bands aus dieser Szene vorstellen zu können.

The **Suicidal Birds**, dass sind Chay und Jessie aus Groningen und ihre japanische Drummaschine. Seit einigen Jahren sind die beiden mit ihrem Bus unermüdlich in Europa unterwegs, um ihren bluesig-lärmigen Garagenpunk unter die Leute zu bringen, anlässlich der heurigen Tour de Lorraine zum ersten Mal in Bern. Begleitet werden sie dabei von zwei Amsterdamer Bands, **Mexican Holiday**, deren Musik die Brücke zwischen Surf und Noise schlägt, und das deutsch/schottisch/holländische Garagerock-Trio **The Pony Pack**. Wat leuk!

**Café Bar Kairo**

Dammweg 43

- 22.00 h **Lapin Machin**, Low-Fi-Folk-Punk (Paris)
- 00.00 h **Copy&Paste**, Elektro-Minimal-Thrash (Bern)  
anschl. **DJ Pepé le Pew et Penélope**,  
Pop à la française

Lustvoll, laut und trashig wirds dieses Jahr im Café Kairo beim Entdecken von neuen Lieblingsbands und seltsamer Musik. Zum Beispiel die Pariser Band **Lapin Machin**, die an der letzten Bad-Bonn-Kilbi zu den schönen Überraschungen gehörte: Vier äusserst sympathische Menschen spielen – zum Teil in Hasenkostümen – rumplenden Low-Fi-Folk-Punk. Da scheppert das Kartonschlagzeug, da wimmert verzerrt die Kindergitarre, da fiepst und rauscht es aus dem Keyboard. Diese Band ist ein kleines Ereignis!

Cheyenne und Mischu Loosli sind **Copy&Paste**. Die Band ist Ende 2006 im Wohnzimmer der beiden in Bern

entstanden. Die Absicht: «Komm, wir schreiben einen Popsong und haben Spass!» Dabei kam elektronische Musik mit minimalistischem Gesang und der richtigen Dosis Trash heraus. Die meist gestellte Frage nach einem Konzert lautet: «Sind die Beats selbst gemacht, oder ist alles nur copy/paste?» Die Band nimmt das als Kompliment und beruhigt die Skeptiker: «Alle Beats und Melodien sind hausgemacht.»

### Restaurant Du Nord

Lorrainestrasse 2

23.00 h **DJ's güet & sälber**

Musik für zum Tanzen (Oberwallis)  
**güet & sälber** sind zwei Jungs aus dem «dirty south» der Schweiz. Mit guter Musik kämpfen sie seit Jahren einen zermürbenden Kampf gegen après-ski Wahnsinn und gehörlose Kampfrinker. Mit ihrem Verein «el azra» veranstalten sie seit drei Jahren Parties und Konzerte im Wallis, jetzt neu im eigenen Club in Brig namens Plan B. Die Sets der beiden sind unberechenbar. Broken Beat, Minimal, Funk, Deep House, Nu Jazz, Hip Hop, Elektro? Kommt ganz drauf an. Bloss, auf was? Vom easy Rhodesound bis zum Prolo-Sägezahn-Bass liegt einiges drin. Nichts für Genre-Faschisten. Musik für zum Tanzen.

### Restaurant O Bolles

Bollwerk 35

22.00 h **Quanti Dilettanti**

Punk-Rock (Bern)  
 Die chaotischen und irritierenden Stories aus dem Alltag sind das Rohmaterial für die Songs der Quanti Dilettanti aus Bern: Bissiger, humor- und kraftvoller Punk-Rock.

### Turnhalle im Progr

Speichergasse 4

22.30 h **BONAPARTE**, elektrotrashpunk (Berlin) anschiessend **Disco**

Ende 2006 von Barcelona nach Berlin ausgewandert, mauserte sich das Projekt um den jungen Schweizer Weltenbummler Signorino TJ zu einem der angesagtesten Geheimtips, spielte von Neuseeland bis Montreux Jazz Festival, von der illegalen Party unterm Alexanderplatz in Berlin bis zur Afterhour am Technorave oder auch mal für Quentin Tarantino persönlich. **BONAPARTE** erobert nach alter Manier Herzen und Beine, Abend für Abend.

Entgegen den Befürchtungen, welche die Betrachtung des Covers von «Too Much» auslösen könnte, ist **BONAPARTE** nicht auf den Kopf gefallen. Auf textlicher Ebene wird aus allen Ecken geschossen, zwischen den Zeilen bleiben wenig Federn an den Hühnern und doch ist unterm Strich immer Party angesagt. In Pop-Songform gepackter energetischer Elektro-Punk mit einer Prise Verücktheit und einem schwer zu entziffernden Lächeln auf den Lippen. Do you want to party with the Bonaparty?

### Frauenraum Reitschule

Neubrückestrasse 8

23.00 h **Casiofieber**, Power-Electropopduo (Schaffhausen/Zürich)

01.00 h **Heidi Mortensen** Tomboyelectro-Onewomanband (Berlin) anschl. Party mit **Dj girls in the garage**

**Casiofieber** spielen mit zwei kindertauglichen Keyboards, Marke Casio, auf einem Bügelbrett selbstgemachte Popsongs. Sie singen vom Loslassen in der Prärie und vom letzten Flaumbart des Papstes. Kurz gesagt von der Liebe. Dr. Vree ist die eine Hälfte des Duos. Sie ist bekannt als wilde, leidenschaftliche Tastenfrau von Bonie Moronie und hat schon in diversen Bands gewirkt (Geheimnis Mensch, Rosebud). Die andere Hälfte, Nora Wonder ist sonst vor allem auf Theaterbühnen anzutreffen, was dem Casio das nötige Fieber verleiht.

**Heidi Mortensen** umschreibt ihre Musik als «Tomboytronica Electrosoul» – «um es denen recht zu machen, die Musik immer in Kategorien fassen müssen», Diese Selbstbeschreibung der Exil-Dänin, die vor einigen Jahren in Berlin hängen blieb, ist so umfassend wie passend: Ihre Musik klingt wie ein heisser köstlicher Liebestrank der Neuzeit – voller schlauer Hechel-, Zisch- und Zirrlaute, technikverliebter Geräusche, die ganz klein fiepen, tuckern und kratzen, um dann plötzlich als böse Industrial-Säge durch den nächsten Song zu brettern.

### Dachstock

Reitschule, Neubrückstrasse 8

00.00 h **The Felas**, a band playing tribut to Fela Kuti (Bern)

Fela ist tot, doch durch seine Musik, oder besser gesagt durch sein Lebenswerk, ist der charismatische Sänger und Musiker aus Nigeria so lebendig wie eh und je!

**The Felas** ist eine neunköpfige Band mit MusikerInnen aus der hiesigen Musikszene, unter anderem Grand Mothers Funk, brink man ship, Lilly Horn, Groove-lation, usw. Ihr Ziel ist nicht, die Musik von Fela zu kopieren, sondern ihm mit eigenen Interpretationen seiner Songs, Tribut zu zollen.

Fasziniert von Fela, seinen geschichteten Arrangements und den Songs, die oft länger als 15 Minuten dauern, organisierten befreundete schweizer MusikerInnen im Sommer 2003 ein Konzert, an dem ausschliesslich Fela-Werke interpretiert wurden. Die Leute tanzten, schwitzten und hatten offensichtlich grosse Freude an dem Spektakel, dass es für die Band sonnenklar wurde: Afrobeat ist nicht mit Fela gestorben. Seither wurden diverse Konzerte gegeben und mit wachsender Freude bemerkt, dass diese Musik nicht nur für die MusikerInnen sondern auch fürs Publikum ein nicht alltägliches Erlebnis ist, welches es nicht zu missen gilt. Auch dieses Jahr wird Afrobeat mit The Felas über die Bühne gehen.

### Restaurant Sous le Pont

Reitschule, Neubrückstrasse 8

22.30 h **The Rubiks**, Happy Hardcore / Classic-Garage Rock (Lyon)

00.00 h **Doppler**, Stunning Noiserock (Lyon)

05.30 h **Katerfrühstück**, musikalisch untermalt vom Liederzüchter Peter Sarbach, (Berne Oberland)

**The Rubiks**, ein Trio aus Lyon, bestehend aus dem berühmten André Duracell, Nico Poisson von Ned und Seb Radix von Kabuki Buddha. Alle Musiker gehören dem unabhängigen non-profit Label SKrecords in Lyon an, dessen Gründer sie auch selber sind, ebenso wie ihre Freunde von Doppler. Wen es interessiert, wie es sich anhört wenn Fugazi, Daft Punk und The Pixies zu einer Band verschmelzen, für den sind The Rubiks ein absolutes Muss, denn jene Soundmischung ist für die Band bezeichnend.

**Doppler**, ein weiteres lautes Trio aus Lyon sind seit bald 10 Jahren unterwegs und wurden kürzlich als «intellektuelle hard rock»-Band bezeichnet, eine treffende Bezeichnung. Gewöhnlich werden Doppler jedoch dem Noiserock-Stil zugeordnet, dessen Qualität grundsätzlich in der Komplexität und Unberechenbarkeit der Songkompositionen gesehen werden kann. Doppler sind hypnotisch, intensiv und manchmal kalt, doch die Band hat durchaus auch eine wärmere, ja fast mediterrane Seite an sich. Zweifellos aber sind Doppler hochbegabte Musiker die einen enormen Willen zur Unabhängigkeit beweisen und es nicht scheuen, ihren ganz eigenen Sound zu kreieren. Wichtige Einflüsse auf die Band sind Shellac, Unsane, Ulan Bator und Laddio Bollocko.

**Katerfrühstück im Sous le Pont** Musikalisch untermalt vom Liederzüchter **Peter Sarbach**. Für alle, die noch wach sind und es bleiben wollen!

### Der Verein Tour de Lorraine

ist aus den Protesten und Diskussionen um das World Economic Forum (WEF) und die neoliberale Globalisierung entstanden und will eine finanzielle Unterstützung an politische, soziale und kulturelle Basisprojekte in Bern und weltweit leisten.

Im Januar 2000 organisierten attac Bern, die Anti-WTO-Koordination und die städtische OeMe Kommission erstmals eine «Tour de Lorraine» gegen das WEF in verschiedenen Berner Kulurlokalen. Mit dem Gewinn des Festes wurden die Protestaktionen gegen das WEF finanziert. Seither erfreut sich die Tour de Lorraine als Farbtupfer im tristen Januarloch grosser Beliebtheit.

Im Mai 2005 wurde der Verein Tour de Lorraine gegründet, der die TdL in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lokalen seither organisiert. Und weiterhin wird der Gewinn der TdL zur Unterstützung von politischen, sozialen und kulturellen Projekten genutzt. Da die Vereinsmitglieder alle unentgeltlich arbeiten und an der TdL Dutzende von freiwilligen MitstreiterInnen helfen, erzielt die Tour de Lorraine trotz dem verhältnismässig tiefen Eintrittspreis jeweils einen ansehnlichen Gewinn.

An der vierteljährlich stattfindenden Sitzung entscheidet der Vereinsvorstand über die Verwendung des Vereinsvermögens. Wer vom Verein Tour de Lorraine eine finanzielle Unterstützung für ein Projekt erhalten will, kann einen schriftlichen Antrag an den Verein einsenden. Sofern das Gesuch dem Vereinszweck entspricht und die finanzielle Lage es zulässt, kann der Verein somit wichtige Projekte unterstützen.

Mehr Infos dazu gibt es auf [www.tourdelorraine.ch](http://www.tourdelorraine.ch)

### Mit dem Gewinn der Tour de Lorraine 07 wurden bisher folgende Projekte unterstützt:

Internet Projekt immerda | Kampagne Free Erdogan | antidot – Wochenzeitung | Movimiento Agrario y Popular aus Paraguay | Kabba Bern | Zeitung G8Xtra, Deutschland | WEF-Kampagne 07 des Basiskollektiv ReBelle | Solidaritätsdemo mit dem Volksaufstand in Oaxaca | Veranstaltungszyklus Ernährungssouveränität, Bern | Ausstellung in der Roten Fabrik Zürich «Fascho – Berichte aus dem Alltag» | Prozessunterstützung «Landquarter Kessel» | Lesereise mit Uki Goni über sein Buch «Odessa» | Buchprojekt 20 Jahre Reithalle Bern | Komitee Schwarzes Schaf/Anti-SVP Kundgebung vom 6.10.2007

**Tour de Lorraine** | Postfach 8701 | 3001 Bern  
 tdl@tourdelorraine.ch

### Wenn Patente töten – die Interessen der Pharmaindustrie

Die chemisch-pharmazeutische Industrie hat in der Schweiz eine zentrale Bedeutung. Mit einem Anteil am Bruttoinlandprodukt von gegen 5 Prozent ist sie wirtschaftlich gewichtiger als in den meisten anderen Ländern. In den 1990er-Jahren hatte die schweizerische Pharmaindustrie von allen Wirtschaftsbranchen die höchsten Wachstumsraten und die Exporte haben sich in dieser Zeit verdreifacht. Punkto Produktivität und Gewinnmargen nimmt sie innerhalb der schweizerischen Wirtschaftsbranchen neben dem Energiesektor, Banken und Versicherungen einen Spitzenplatz ein. In Unternehmensfragen ist sie bezüglich Marktchancen und Wettbewerbsfähigkeit meist Branchenleaderin. Kein Wunder, dass die Interessen der Pharmaindustrie in der schweizer Politik eine zentrale Rolle spielen. Die weltweite Pharmaindustrie ist seit den 1990er-Jahren durch einen ausgeprägten Konzentrationsprozess mittels Fusionen, Akquisitionen und Netzwerkbildung geprägt. Während die zehn grössten Pharmakonzerne 1988 noch einen Marktanteil von 25 Prozent besaßen, ist er heute auf über 50 Prozent gestiegen. Dies gilt auch für die schweizerische Pharmaindustrie, wo 1996 durch die damals grösste Fusion im Pharmabereich von Ciba-Geigy und Sandoz die Novartis entstand, welche einen Weltmarktanteil von ca. 5 Prozent besitzt. Während früher auf Grund von Schutzmassnahmen mindestens die Produktion von Arzneimitteln auch in Ländern des Südens stattfinden musste, wird sie heute auf Grund der Globalisierung, d.h. genauer gesagt der Liberalisierung von Waren, Kapital und Investitionen, in den Metropolen konzentriert. Gerade Novartis ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich heute Forschung, Entwicklung und Produktion in den nördlichen Zentren, in Europa, den USA und Japan konzentrieren.

Seit 1990 vollzieht sich aber nicht nur ein Prozess der Konzentration, sondern auch der Monopolisierung. Dieser wird dadurch akzentuiert, dass sich die Konzerne auf ganz bestimmte Krankheiten fokussieren. Konzentriert wird bei den Multis die Entwicklung und die Vermarktung der Produkte – die Vernetzung dient dazu, sich auch die Forschungsergebnisse der staatlich finanzierten Institutionen (ETH und Universitäten) anzueignen. Weltweit abgesichert wird die Monopolisierung durch den Patentschutz, welcher im Rahmen der WTO im sogenannten TRIPS-Abkommen geregelt ist. Die Schweizer Regierung verteidigt in der WTO neben der USA und Deutschland den Patentschutz am hartnäckigsten. Der Mechanismus der maximalen Gewinnsteigerung, welcher heute das A und O der Multis bildet, führt in der Pharmaindustrie dazu, dass sich Forschung und Entwicklung auf Medikamente und Lifestyle-Produkte (z.B. Pillen zum Abnehmen, Viagra u.ä.) konzentrieren, die von den kaufkraftstarken Schichten im Norden bezahlt werden können. Vernachlässigt werden dabei Krankheiten in den Ländern des Südens wie die Tropenkrankheiten, an denen heute immer noch jährlich Millionen von Menschen sterben. Auch nimmt die Produktivität und Innovationskraft der Pharmaforschung ständig ab, weil praktisch alle an denselben Medikamenten herumlaborieren. Mit der Konzentration auf die sogenannten Blockbusters, Medikamente mit denen der grosse Umsatz und Gewinn gemacht wird, nehmen auch die Risiken zu, wenn ein solches Medikament auf Grund von Nebenwirkungen vom Markt zurückgezogen werden muss. Der problematischste Aspekt der heutigen Pharmaindustrie ist die Tatsache, dass wegen dem Patentschutz und den damit hohen Medikamentenpreisen der grosse medizinische Fortschritt der letzten Jahrzehnte an der Mehrheit der Weltbevölkerung vorbeigegangen ist. Es ist einer der grössten Skandale der Gegenwart, dass heute jährlich mehrere Millionen von Menschen an Krankheiten sterben, die behandelbar wären, Medikamente jedoch aufgrund der hohen Preise für sie nicht erschwinglich sind.

schneemätsch the capitalism!

